

BASELLAND ENGAGIERT SICH TRINATIONAL

Die Grenzlage, aber auch die geografische Verflechtung mit den anderen Kantonen in der Nordwestschweiz macht eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Nachbarn unabdingbar. Isaac Reber, Regierungsvizepräsident und Vorsteher der Sicherheitsdirektion, erläutert im Interview die Bedeutung der Zusammenarbeit.



Mike Keller, Gemeindepräsident von Binningen, und Isaac Reber, Regierungsrat und Vorsteher der Sicherheitsdirektion (Foto: LKA)

2016 haben Sie im Regierungsrat das Dossier trinationale Zusammenarbeit übernommen: Was hat Sie am meisten gereizt an dieser Aufgabe?

Dass in unserer Region am Oberrhein drei Länder zusammentreffen, sehe ich als grosse Bereicherung für uns alle, die wir eigentlich noch viel mehr geniessen sollten. Zugleich stellen Landesgrenzen aber auch Hürden dar. Wenn es manchmal schon anspruchsvoll ist, unter den fünf Kantonen zusammenzuarbeiten, ist dies natürlich über die Landesgrenzen hinweg mitunter noch schwieriger – zumal auch noch Berlin, Paris und Bern miteinzubeziehen sind. Stets ist es komplex und manchmal mag es lange dauern: Doch

wollen wir am Oberrhein erfolgreich sein, führt kein Weg an guter Zusammenarbeit vorbei – und sie macht oft auch noch Spass!

Wo engagiert sich der Kanton Basel-Landschaft besonders?

Unser aktueller Schwerpunkt ist der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB), wo wir derzeit die Federführung haben. Das ist für uns besonders interessant, weil dort nicht nur die Kantone eingebunden sind, sondern auch die Gemeinden. Deshalb habe ich mich entschieden, einen Gemeindevertreter für das Präsidium anzufragen. Mike Keller, Gemeindepräsident von Binningen, hat diese Aufgabe übernommen.

Er ist sehr aktiv als Präsident und seitens des Kantons unterstützen wir ihn vollumfänglich in diesem Engagement.

Ich selbst bin turnusgemäss noch bis Anfang 2019 Präsident der INFOBEST Palmrain. Diese trinationale Informations- und Beratungsstelle für alle grenzüberschreitenden Fragen besteht schon 25 Jahre. Sie durfte gerade jetzt im Juni ein schönes Jubiläum feiern, an dem erfreulicherweise auch die erste Beratungscrew teilnahm, aus der Schweiz der heutige Botschafter Eric Jacob. Die Bedeutung dieser trinationalen Einrichtung für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt ist stetig gewachsen. Heute bearbeitet sie jährlich über 6000 Anfragen von Bürgerinnen und Grenzgängern wie auch von zahlreichen Firmen. Alexander Frei, Vertreter des Arbeitgeberverbands Basel, hat gerade letztes Jahr im Aufsichtsgremium ausdrücklich seine Wertschätzung für diese Dienstleistungen ausgedrückt.

Wie arbeitet die deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz?

In den Arbeitsgruppen der Oberrheinkonferenz arbeiten die regionalen Verwaltungen zusammen. Beteiligt sind die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn, die Bundesländer Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie der französische Staat, die Région Grand Est und die Departemente Haut-Rhin und Bas-Rhin. So steht beispielsweise die Arbeitsgruppe Umwelt unter dem Vorsitz von Yves Zimmermann, Leiter Amt für Umweltschutz und Energie, BUD. Diese beschäftigt sich mit einem breiten Themenspektrum, welches von Luftreinhaltung über Wasserressourcen und technologische Risiken bis zu Ökologie und Naturschutz reicht.

Zu viele Institutionen, zu wenige Resultate: Was halten Sie den Kritikern der Zusammenarbeit entgegen?

Wir haben eine grosse Zahl von gut aufgestellten Organisationen und Instrumenten. Wir müssen Sorge tragen, dass sie mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet sind und effizient arbeiten können. Wenn möglich vereinfachen wir Strukturen und sorgen für eine klare Aufgabenteilung. Die Resultate der konkreten Zusammenarbeit sind heute, nicht zuletzt dank Fördermitteln der Europäischen Union und des Bundes, vielerorts sichtbar. Die in diesem Artikel vorgestellten INTERREG-Projekte zeigen das anschaulich.

TRINATIONALER EURODISTRICT BASEL



Der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB) ist die Plattform der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der trinationalen Agglomeration Basel. Der TEB wurde 2007 von Schweizer, deutschen, französischen Gebietskörperschaften als Verein nach französischem Recht gegründet. Grösstes Projekt des TEB

ist bis 2020 die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020. Amtierender Präsident ist bis März 2019 Mike Keller, Gemeindepräsident von Binningen, der über «seine» Organisation sagt: «Der TEB unterstützt die Entwicklung eines trinationalen Lebensraums für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, einerseits durch Begegnungs- und Kleinprojekte von Privaten und Vereinen, andererseits durch touristische Projekte wie «Dreiländradreiseregion» und dann natürlich durch städtebauliche wie «3Land» und «Vis-à-vis» in der Zusammenarbeit der Städte Basel und Weil am Rhein mit Huningue.»

Stichwort INTERREG: Wie funktioniert dieses Förderprogramm?

Zur finanziellen Förderung von grenzüberschreitenden Projekten am Oberrhein stehen in den Jahren 2014–2020 INTERREG-Mittel der Europäischen Union in Höhe von 110 Mio. Euro und des Bundes (Neue Regionalpolitik, NRP) in Höhe von 9,2 Mio. Franken zur Verfügung. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben im September 2014 Kredite von je 1,75 Mio. Franken bewilligt. Davon sind etwas mehr als die Hälfte für rund 20 Projekte im laufenden Programm INTERREG V gebunden. Die Fördermittel aus Bern und Brüssel bieten also einen sehr willkommenen und erfolgreichen Anreiz, hier bei uns in der Region trinationale Projekte umzusetzen.

Welches ist Ihr grösster Wunsch für die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren?

Ich wünsche mir, dass der Kanton Basel-Landschaft den Verfassungsartikel über die interkantonale und regionale Zusammenarbeit aktiv lebt. Unser Kanton engagiert sich gemeinsam mit Basel-Stadt im trinationalen Metropolitanraum Basel und in der Zusammenarbeit mit den Nachbarn

in der Nordwestschweiz und in Deutschland und Frankreich als verlässlicher und engagierter Partner.

Interview: Martin Weber, Leiter Aussenbeziehungen Landeskanzlei (Fotos: LKA)

DAS SAGEN KANTONALE FACHSTELLEN ZU EINIGEN DER AKTUELLEN INTERREG V-PROJEKTE MIT KANTONALER BETEILIGUNG

«NANOTRANSMED vereint hervorragende Labore auf dem neusten technologischen Stand der Nanomaterialien und Toxizitätsstudien. Diese Labore entwickeln innovative Forschung, die sich in der Gründung der Start-Ups Celtek Biotek(U Basel) und Protip (INSERM) zeigt. Das Projekt zeichnet sich durch die zukunftsweisende Verwendung der Nanotechnik in der Medizin aus. Die neuen Sonden und Implantate könnten direkt von den Krankenhäusern in Basel und Freiburg angewendet werden. Das Projekt dient so der Verbindung der Life Sciences Forschung und stärkt die gesamte Wertschöpfungskette in der Region.»

Stefan Inglin, Hauptabteilung Hochschulen, BKSD

«Das Amt für Gesundheit ist v. a. im Sinn eines Informationsaustausches in die Projekte TRISAN, SPIRITS und TIGER involviert. Diese stellen für den Kanton Basel-Landschaft einen Gewinn dar, weil sie die Möglichkeit bieten, sich mit internationalen Expertinnen und Experten auszutauschen. Besonders hervorzuheben ist hierbei das Projekt SPIRITS, mit welchem das Institut für Radiologie und Nuklearmedizin des Kantonsspitals Baselland (KSBL) als assoziierter Partner



Die Gemeinde Allschwil (BL) beteiligt sich am binationalen Landschaftspark «Parc des Carrières», der in Zusammenarbeit mit Basel, Saint-Louis und Hegenheim entsteht; das Projekt wurde von der IBA Basel 2020 federführend entwickelt, welche mit INTERREG V gefördert wird. (Visualisierung: Les Ateliers Paysagistes LAPS)

zusammenarbeitet. Das Projekt zielt darauf ab, durch 3D-Druck ein innovatives Robotergerät für die interventionelle Radiologie und die bildgesteuerte Chirurgie zu entwickeln. Wir sehen in dieser Technologie ein interessantes Innovationspotenzial.»

Jürg Sommer, Leiter Amt für Gesundheit, VGD

«Die Nordwestschweiz ist eine Region, die unter starkem Druck steht für das Aufkommen von invasiven Schädlingen, wie z. B. die Kirschessigfliege, der Asiatische Laubbockkäfer, die Marmorierte Baumwanze. Zur Findung von Lösungen ist ein überregionales Zusammenarbeiten der verschiedenen Spezialisten ein Muss. Bereits die grenzüberschreitende Netzwerkbildung, die durch die Projektbearbeitung «automatisch» entsteht, ist ein für die Region sehr wertvolles und nachhaltiges Resultat der trinationalen Projektarbeit. INVA-Protect erlaubt es den Kantonen BL, BS, AG und SO, gemeinsam sehr praxisnah mit hoch kompetenten Beratungs- und Forschungs-Partnern auch aus dem Oberrheingebiet und dem Elsass grenzüberschreitend und effizient zusammenzuarbeiten. Dank dem Projekt ist unsere Region sowohl was die Forschung als auch die Umsetzung in der Praxis betrifft absolut an der Front des aktuellen Wissens.»

Franco Weibel, Leitung Ressort Spezialkulturen, Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung, VGD

> Weitere Informationen unter:

www.baselland.ch/politik-und-behorden/regierungsrat/aussenbeziehungen

> Neu ab Oktober 2018: Nordwestschweizer INTERREG-Projekt Datenbank auf www.regbas.ch

> Europäisches Förderprogramm INTERREG V Oberrhein

www.interreg-oberrhein.eu
www.oberrheinkonferenz.org
www.eurodistrictbasel.eu
www.infobest.eu

